

Charles Villiers Stanford

Sinfonie Nr. 3 in f-Moll op. 28
„Irish“ für großes Orchester

Messe in G-Dur op. 46
für Soli, Chor und Orchester

Miriam Burkhardt, Sopran
Alexandra Paulmichl, Alt
Mischa Kurth, Tenor
Kai Preußker, Bass
Solitude-Chor Stuttgart
Sinfonieorchester der
Universität Hohenheim
Leitung: Klaus Breuninger

Sa 7. Februar 2026
19 Uhr, Ev. Kirche im Steckfeld

So 8. Februar 2026
19 Uhr, Liederhalle, Mozartsaal

PROGRAMM

Programm

Charles Villiers Stanford

* 30. September 1852 in Dublin; † 29. März 1924 in London

Sinfonie Nr. 3 in f-Moll op. 28

„The Irish“ für großes Orchester

- Allegro moderato
- Allegro molto vivace
- Andante con moto
- Allegro moderato ma con fuoco

– Pause –

Messe in G-Dur op. 46

Messe für Soli, Chor und Orchester

- Kyrie
- Gloria
- Credo
- Sanctus
- Benedictus
- Agnus Dei

Miriam Burkhardt, Sopran

Alexandra Paulmichl, Alt

Mischa Kurth, Tenor

Kai Preußker, Bass

Solitude-Chor Stuttgart

Sinfonieorchester der Universität Hohenheim

Leitung: Klaus Breuninger

Vorwort

Liebes Publikum,

wir begrüßen Sie herzlich zu unseren Frühjahrskonzerten. Auch in diesem Jahr freuen wir uns, ein außergewöhnliches Werk zunächst in Chor und Orchester getrennt und dann gemeinsam erforscht zu haben und das Ergebnis Ihnen heute zu Gehör bringen zu können.

In diesem Jahr begeben wir uns über den Ärmelkanal und in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Vereinigten Königreich und dem seinerzeit noch zugehörigen Irland hatte eine neue Welle der nationalen kulturellen Identität begonnen. Einer, der maßgeblich dazu beigetragen hat, ist der in Dublin geborene Charles Villiers Stanford. Vor allem als Lehrer, aber auch mit einem außergewöhnlich großen kompositorischen Werk beeinflusste er Komponisten bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts und setzte Maßstäbe etwa in der Verwendung irischer Volksmusik.

Heute kommt Stanford mit Ausnahme der kirchlichen Chormusik eher selten zur Aufführung. Umso schöner, dass wir Ihnen heute mit der „Irischen“ Sinfonie und seiner einzigen Messe zwei wundervoll harmonische und epische Werke präsentieren dürfen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude!

**Ihr Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
Ihr Solitude-Chor**

Komponist und Werke

Charles Villiers Stanford

Der Ire Charles Villiers Stanford (1852-1924) gilt neben Edward Elgar und anderen als einer der führenden Vertreter für eine der bedeutendsten Phasen der Neuorientierung der englischen Musik in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die gesamte Entwicklung ist häufig unter der Bezeichnung „English Musical Renaissance“ zu finden und war auch dem Wunsch nach einer selbstbewussteren englischen nationalen Musikbewegung geschuldet. Entsprechend zeichnet sie sich unter anderem durch eine zunehmende englisch/irische nationale Musiksprache aus. Charles Villiers Stanford trug dazu mit seinem umfangreichen kompositorischen Werk, vor allem aber als musikalischer Gelehrter und Lehrer bei.

Charles Villiers Stanford wuchs in einer wohlhabenden, musikalisch sehr aktiven Familie auf und lernte Klavier und Orgel bei bekannten Lehrern in Dublin. Er studierte Orgel und Komposition in Cambridge, London, Leipzig und Berlin. 1883 wurde er am Royal College of Music in London zum Professor für Komposition, 1888 zum Professor für Musik an der Universität Cambridge berufen. In beiden Städten lehrte er bis zu seinem Tod im Jahr 1924 und beeinflusste viele seiner Schüler wie Samuel Coleridge-Taylor, Rebecca Clarke, Gustav Holst, John Ireland und Ralph Vaughan Williams nachhaltig.

Als Professor für Komposition trat Charles Villiers Stanford für die strenge Einhaltung hoher kompositorischer und künstlerischer Ansprüche ein. Entgegen dem ansonsten verstärkten Fokus auf eigene, englische Kompositionsstile sind insbesondere in Stanfords sinfonischem Werk mitunter Anklänge an Romantiker wie Robert Schumann oder Johannes Brahms zu spüren, wofür sein prägender Aufenthalt und seine Erfahrungen in Deutschland einiges beigetragen haben dürften. Dagegen griff er in vokalen Kompositionen vor allem auf ältere kirchenmusikalische Traditionen zurück, die er bei Komponisten der elisabethanischen Ära wie etwa Henry Purcell vorfand. Generell schrieb er kaum überraschend der Kirche eine hohe Bedeutung für die Entwicklung der Musik zu und widmete einen großen Teil seines Schaffens dem Chorgesang, gerade auch, weil er hier England als

führende Nation betrachtete. Zudem gilt Stanford gar als Pionier in der Verwendung irischer Volksmusik. So ebnete er auch den Weg für die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aktiven Strömung der „Pastoral School“, der auch seine Schüler Ralph Vaughan Williams und Gustav Holst angehörten.

Obwohl er heutzutage vor allem mit seinen liturgischen Werken in Verbindung gebracht wird, beinhaltet das Œuvre Charles Villiers Stanfords eine bemerkenswerte Fülle und große Vielfalt aus nahezu allen musikalischen Gattungen, darunter sieben Opern, sieben Sinfonien, sechs irische Rhapsodien, acht irische Tänze, drei Klavier-, zwei Violin-, ein Cello- und ein Klarinettenkonzert, zwei Oratorien, ein Requiem, ein Stabat Mater, ein Te Deum und vieles mehr. Die so genannten „Seestücke“, seine Ballade „The Revenge“ nach Alfred Lord Tennyson sowie die Liederzyklen „Songs of the Sea“, op. 91 und „Songs of the Fleet“, op. 117, aber auch die „Irish“ Symphony (No.3) sorgten schon zu Lebzeiten Stanfords für große Anerkennung.

Charles Villiers Stanford wurde als einer der großen Musiker seiner Zeit in der Westminster Abbey beigesetzt.

Sinfonie Nr. 3 f-Moll „Irish“, op. 28 (1887)

Die Arbeit an seiner „Irish“ Sinfonie begann Charles Villiers Stanford mutmaßlich kurz nachdem er in London Brahms' 4. Sinfonie unter der Leitung von Hans Richter gehört hatte. Die Vermutung, dass ihn dieses episch angelegte Werk inspiriert hat, lässt sich wohl nicht von der Hand weisen. Dass er die Sinfonie erst 1887 fertigstellen konnte, lag wohl vor allem an weiteren Auftragsarbeiten und anderen Verpflichtungen. Die Verzögerungen taten dem Werk schließlich keinen Abbruch. Die Aufführung am 27. Juni 1887 in der St. James's Hall, ebenfalls dirigiert von Hans Richter, war ein voller Erfolg und führte nicht nur in England zu großer Beliebtheit der Sinfonie. Richter und Hans von Bülow brachten das Werk nach Wien, Hamburg und Berlin; es folgten Aufführungen in New York und Amsterdam, unter anderem durch das neu gegründete Concertgebouw Orchester. Noch im Jahr

Komponist und Werke

1911 erfuhr die Sinfonie besondere Aufmerksamkeit durch zwei Konzerte der New Yorker Philharmoniker unter der Leitung von Gustav Mahler. Die dritte Sinfonie gehört zu den erfolgreichsten Werken Stanfords und galt als eine der beliebtesten Sinfonien ihrer Zeit.

Das Hauptthema des ersten Satzes führt den Zuhörer gedanklich direkt in die irische Landschaft. Zunächst eher sanft von den Streichern wiedergegeben, lässt sich das Motiv in allen Instrumenten bis zum Ende des Satzes auch in Durchführung und Coda weiterverfolgen. Im zweiten Satz, dem Scherzo, bildet ein Hop Jig, ein populärer Volkstanz auf den britischen Inseln, mit seinen typischen metrischen Schwankungen, die schwungvolle Grundlage. Der darauffolgende langsame Satz erinnert dagegen an „nostalgische Lyrik der pastoralen Landschaft“ (Jeremy Dibble, University of Durham). Zum Höhepunkt des Satzes ist laut Stanford selbst ein Fragment aus dem alten irischen „Lament of the Sons in Usnacht“ und weist in seiner Art Ähnlichkeiten mit dem 3. Satz der 4. Sinfonie von Johannes Brahms. Im vierten Satz stellen von drei wesentlichen thematischen Ideen zwei irische Folksongs, „Molly McAlpin“ und „The Little Red Fox“ das Fundament. Diese drei Ideen werden in der Reprise von „The Little Red Fox“ zum Ende des vierten Satz als Schlusspunkt des gesamten Werkes wieder aufgegriffen.

Messe in G-Dur op. 46

Charles Villiers Stanfords einzige Messe in G-Dur op. 46 war ein Auftragswerk für Thomas Wingham, Organist und Kantor des römisch-katholischen Brompton Oratory in London. Sie wurde dort am 26. Mai 1893 uraufgeführt. Zwar erhielten insbesondere die weiteren Aufführungen auch mit positiven Kritiken eine entsprechende Beachtung, dennoch ist sie im Gegensatz zur weiteren liturgischen Vokalmusik Stanfords eher in Vergessenheit geraten. Außer einem Klavierauszug von 1893 wurden keine weiteren Drucke angefertigt. Als Protestant hat Stanford zur Erarbeitung einer katholischen Messe wohl zahlreiche Vorgänger studiert und lässt die Vermutung zu, dass er sich dabei vor allem von Haydn und Beethoven hat inspirieren lassen.

In ruhigen und leisen Tönen wirkt das Kyrie nicht wie ein Ruf der Verzweiflung, sondern vielmehr als Exposition des Werks wie ein reflektiver Wechselgesang zwischen Chor und Solisten mit über weiten Strecken zurückhaltender Orchesterbegleitung in der Grundtonart G-Dur.

Als Kontrast dazu beginnt das Gloria, wie man es von so vielen Messen kennt, mit großem Orchestereinsatz, insbesondere durch die so typischen Jubelklänge der Blechbläser. Sowohl Chor als auch Solisten bringen den Anfang vor allem mit vollen Harmonien im Tutti dar. Die Leidensstelle „Qui tollis“ wirkt umso eindrucksvoller durch die einzelnen Stimmen der Solisten und das darauffolgende Echo des Chores. Das „Cum sancto spirito“ leitet als Fuge den Schluss des Satzes ein.

In Moderato maestoso zelebriert der Chor das Credo wiederum mit kraftvollen Harmonien als verinnerlichtes Glaubensbekenntnis. In folgenden fugalen Einsätzen leiten Chor und Orchester die Textpassagen weiter bis zum Solisteneinsatz, der für die Fleischwerdung „Et incarnatus est“ ein gebührendes Innehalten einfordert, bis der Chor die Kreuzigung wieder im Unisono beklagt. Die Auferstehung „Et resurrexit“ erfährt durch eine vorantreibende Fuge den entsprechenden jubelnden Akklamationscharakter, bis die Schlussphrasen ein gleichzeitig nachdenkliches wie bewegendes, langes Ende des Satzes hervorbringen.

Das Sanctus lässt die angemessene heilige Botschaft durch Chor und Orchester in langsamen Harmoniefolgen ertönen. Im Hosanna bricht nicht etwa ungestümer Jubel aus, sondern ein getragener und dennoch dynamischer Choreinsatz.

Die Solisten bringen die zunächst durch die Altistin begonnenen ruhigen Wechseleinsätze des Benedictus zu einem harmonischen Tutti zusammen, dem sich der Chor zum Ende anschließt, bevor er das Hosanna wiederholt.

Das Orchester leitet das abschließende Agnus Dei in g-Moll ein, bevor der Chor im bereits bekannten Wechsel zwischen bekräftigenden Harmonien und fugenhaften Vorwärtsbewegungen die Botschaft vom Lamm Gottes rezitiert und sich am Ende mit den Solisten zum auflösenden G-Dur vereint.

Text

KYRIE

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

GLORIA

Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam.
Dominus Deus, Rex caelestis, Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam tu solus Sanctus.
Tu solus Dominus,
Tu solus Altissimus, Jesu Christe.
Cum sancto Spiritu, in gloria Dei Patris.
Amen.

CREDO

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem,
factorem coeli et terrae,
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum.
Et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine.
Deum verum de Deo vero,
genitum non factum, consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines et propter nostram salutem
descendit de caelis.

Übersetzung

KYRIE

Herr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
Herr erbarme dich unser.

GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe. Und Friede auf Erden
den Menschen, die guten Willens sind.
Wir loben Dich, wir preisen Dich,
wir beten Dich an, wir rühmen Dich.
Wir danken Dir, denn groß ist Deine Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels, allmächtiger Vater.
Herr Jesus Christus, eingeborener Sohn.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
erbarme Dich unser.
Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
nimm an unser Gebet.
Du sitzt zur Rechten des Vaters:
erbarme Dich unser.
Denn Du allein bist der Heilige,
Du allein der Herr,
Du allein der Höchste, Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geist, zur Ehre Gottes, des Vaters.
Amen.

CREDO

Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde,
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit.
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen, ein Wesen mit dem Vater,
durch den alles geschaffen ist.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen.

Text

Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine:
et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis:
sub Pontio Pilato passus et sepultus est.
Et resurrexit tertia die, secundum Scripturas.
Et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
iudicare vivos et mortuos,
cujus regni non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum, Dominum,
et vivificantem:
qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur:
qui locutus est per Prophetas.
Et unam sanctam catholicam et apostolicam
Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum.
Et vitam venturi saeculi.
Amen.

SANCTUS

Sanctus, Sanctus, Sanctus
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
Hosanna in excelsis.

BENEDICTUS

Benedictus qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

AGNUS DEI

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei:
dona nobis pacem.

Übersetzung

Und er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria, und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt:
hat unter Pontius Pilatus gelitten und ist begraben worden.
Er ist am dritten Tag auferstanden nach der Schrift.
Er ist aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters.
Er wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten:
seine Herrschaft wird kein Ende haben.
Und ich glaube an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht:
der aus dem Vater und dem Sohne hervorgeht.
Er wird mit dem Vater und dem Sohne angebetet und
verherrlicht, der gesprochen hat durch die Propheten.
Ich glaube an die eine heilige, katholische und aposto-
lische Kirche.
Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Und ich erwarte die Auferstehung der Toten
und das Leben der zukünftigen Welt.
Amen.

SANCTUS

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott aller Mächte und Gewalten.
Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.

BENEDICTUS

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

AGNUS DEI

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt:
erbarme Dich unser.
Lamm Gottes:
gib uns Frieden.

Miriam Burkhardt

Miriam Burkhardt wuchs in Göppingen auf und erhielt dort ihre musikalische Grundausbildung in Geige, Klavier und Orgel. An der Musikhochschule Freiburg studierte sie Schulmusik und Violine.

Das Fach Gesang vertiefte sie anschließend mit einem Aufbau-studium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Renate Behle. Nach ihrem Abschluss erweiterte sie ihre Gesangsausbildung durch Unterricht bei Prof. Beata Heuer-Christen und Sibylla Rubens, sowie durch mehrere Meisterkurse bei Prof. Klesie Kelly im Rahmen des Tibor-Varga-Festivals in Sion und bei der Bachwoche Stuttgart.

Neben ihrer pädagogischen Tätigkeit singt Miriam Burkhardt seit vielen Jahren in der Gächinger Kantorei und im Stuttgarter Kammerchor. Solistisch widmet sie sich besonders dem Fach Oratorium. Ihr Repertoire erstreckt sich dabei von Werken Bachs und Mozarts bis hin zu Brahms „Requiem“ und Dvoraks „Stabat mater“. Auch der zeitgenössischen Musik widmete sie sich verstärkt durch mehrere Uraufführungen, u.a. beim Europäischen Kirchenmusikfestival Schwäbisch Gmünd.

Ihre Arbeit als Solistin führte sie mit Orchestern wie dem Bach-Collegium Stuttgart, dem RSO Stuttgart, den Stuttgarter Philharmonikern und dem Kölner Kammerorchester zusammen, auch in Verbindung mit mehreren Rundfunkaufnahmen für SWR, Deutschlandfunk und WDR. Besonders bereichernd war hierbei für sie die Zusammenarbeit mit den Dirigenten Helmuth Rilling, Hans-Christoph Rademann, Frieder Bernius und Stefan Parkman.



Alexandra Paulmichl



Alexandra Paulmichl wurde in Stuttgart geboren. Sie studierte an der Hochschule für Musik Heidelberg-Mannheim bei Prof. Doris Denzler und Prof. Snežana Stamenković und besuchte zahlreiche Meisterkurse, u.a. bei Andreas Scholl, Margreet Honig, Irwin Gage und Dietrich Fischer-Dieskau.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet das Lied, dem sie sich für zwei Jahre in der Klasse von Mitsuko Shirai und Hartmut Höll an der Musikhochschule in Karlsruhe widmete. An der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz wurde sie in das Exzellenz Programm „Barock vokal“ aufgenommen.

Ihr Konzertrepertoire umfasst neben den Oratorien von Bach, Händel, Beethoven und Mozart auch die großen kirchenmusikalischen Werke Mendelssohns, Rossinis und Verdis. Als gefragte Solistin arbeitet sie u.a. mit dem RSO Stuttgart, dem Bach Collegium Stuttgart, dem Oregon Bach Festival Orchestra, den Deutschen Philharmonikern sowie mit diversen Barockensembles zusammen.

Wichtige künstlerische Impulse erhielt sie in der Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Helmuth Rilling, Ton Koopman, Hans-Christoph Rademann, Wolfgang Katschner und Michael Hofstetter. Konzertreisen führten sie in die USA, nach Russland, die Ukraine und vielfach ins europäische Ausland. CD- und Rundfunkaufnahmen entstanden u. a. für den SWR und den Deutschlandfunk. Opernengagements umfassen u.a. die Staatstheater Saarbrücken und Mainz, die Händelfestspiele Halle, die Theater in Magdeburg und Heidelberg, über lange Jahre das Nationaltheater Mannheim und das Stadttheater Pforzheim. Sie erhielt Stipendien vom Yehudi-Menuhin-Verband, der Villa Musica Rheinland-Pfalz und vom Richard Wagner Verband. Zudem war sie Preisträgerin des Frankfurter Mendelssohnpreises ausgezeichnet und der Kammeroper Schloss Rheinsberg.

Mischa Kurth

Der Tenor Mischa Kurth wuchs in Karlsruhe auf und studiert derzeit Gesang bei Prof. Friedemann Röhligh an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Ergänzende Impulse erhielt er auf Meisterkursen bei Matthias Rexroth und Anne Le Bozec. Er ist mehrfacher Preisträger von „Jugend musiziert“ und sammelte als Mitglied des Bundesjugendchors, des Deutschen Jugendkammerchors und des Kammerchors Stuttgart weitreichende Ensembleerfahrung.



Inzwischen liegt sein Schwerpunkt auf der solistischen Tätigkeit. Zu seinen Partien zählen Jupiter (Sememe), Rodolphe (Guillaume Tell) sowie Don Basilio und Don Curzio (Le nozze di Figaro). Zudem ist Mischa Kurth regelmäßig als Konzertsolist im Karlsruher Raum tätig, wo er sich insbesondere den Evangelistenpartien widmet.

Kai Preußker



Der Bariton Kai Preußker ist in Dresden geboren und war Mitglied im Dresdner Kreuzchor. Sein Studium Master Gesang als auch die Solistenklasse an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart schloss er mit Auszeichnung ab. Ab 2010 war er Mitglied im Opernstudio der Staatsoper Stuttgart und anschließend festes Ensemblemitglied an der Staatsoper Stuttgart.

Seit 2014 ist er freischaffend tätig und gastierte unter anderem am Aalto-Musiktheater Essen, Staatstheater Augsburg, Theater Magdeburg, Luzerner Theater, Staatsoper Stuttgart sowie bei den Schlossfestspielen Zwingenberg.

Als gefragter Lied- und Oratoriensänger war er bei Festivals wie dem Neuland.Lied im Rahmen des Heidelberger Frühlings, den Walldorfer Musiktagen oder der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart zu hören. Sein breit gefächertes Repertoire reicht von Monteverdi über Mozart bis hin zur zeitgenössischen Musik. Er arbeitete mit dem Staatsorchester Stuttgart, SWR Symphonieorchester, Heidelberger Sinfoniker, Czech Symphony Orchestra und vielen weiteren zusammen.

Auf CD ist Kai Preußker unter anderem als Thoas in Händels „Oreste“ (Animato, 2010) sowie in der Uraufführung von „Tutanchamun“ (Radoslaw Pallarz) als Aja zu hören (Navi Music, 2018), die beide für die Deutsche Schallplattenkritik nominiert wurden. Außerdem war er mit der Einspielung „Salieri & Beethoven in Dialogue“ mit den Heidelberger Sinfonikern für den OPUS Klassik 2021 nominiert.

Kai Preußker arbeitet mit renommierten Dirigenten, darunter Sylvain Cambreling, Giuliano Carella, Titus Engel, Patrick Fournillier, James Gaffigan, Manfred Honeck, Ryusuke Numajiri, Andrés Orozco-Estrada und vielen weiteren zusammen.

Klaus Breuninger

Klaus Breuninger studierte an der Musikhochschule Karlsruhe Chor- und Orchesterleitung. Er ist als freier Musiker und Leiter mehrerer Amateur- und Profichöre und -orchester tätig.

Mit professionellen Sängerkollegen aus ganz Deutschland gründete er im Jahr 1998 „Die Meistersinger“, die Konzerte in ganz Deutschland singen und von denen es auch fünf erfolgreiche CDs im Handel und allen großen Streaming-Diensten gibt.

Beim Label „musicpartner“ entstand unter der musikalischen Leitung von Klaus Breuninger eine weltweit vertriebene Reihe von CDs mit dem Titel „Chorsingen leicht gemacht“, mit denen sich ChorsängerInnen alle großen Oratorien zu Hause erarbeiten können.

Neben reger Konzerttätigkeit mit seinen Ensembles ist es Klaus Breuninger auch wichtig, mit Menschen einfach „just for fun“ zu singen – in seinen Spaßchören und beim sogenannten „Singvergnügen“ wird gemeinsam alles gesungen, was Spaß macht: Rock, Pop oder Schlager.



Solitude-Chor

Der Solitude-Chor wurde in den 1980er Jahren als Schulchor des Solitude-Gymnasiums in Stuttgart-Weilimdorf gegründet. Seit 1994 tritt er als unabhängiges Ensemble unter der Leitung von Klaus Breuninger auf. Die Mitglieder sind ambitionierte Sängerinnen und Sänger aus dem Großraum Stuttgart. Der Solitude-Chor versteht sich als eigenständiger Projektchor mit reger Konzerttätigkeit. Musikalische Akzente werden auf selten gespielte Werke herausragender nationaler und internationaler Komponisten gesetzt.

Regelmäßig arbeitet der Chor mit anderen Ensembles zusammen, allen voran mit dem Sinfonieorchester der Universität Hohenheim. Die Aufführungen umfassen geistliche und weltliche Kompositionen, von A-cappella-Stücken über große oratorische Werke bis hin zu anspruchsvollen Gospels, Spirituals, Rock-, Pop- und Jazz-Songs.

2013 fand die Europapremiere des Holocaust-Oratoriums „i believe“ im Beisein des kanadischen Komponisten Zane Zalis sowie 2014 die US-amerikanische Erstaufführung unter Mitwirkung des Solitude-Chors am Broadway in New York statt. Im Januar 2017 folgte eine weitere Aufführung anlässlich der 7. Holocaust-Gedenktage in Stuttgarts Partnerstadt Lodz, Polen. Vom Publikum begeistert aufgenommen wurde die Weltpremiere von Zane Zalis' Oratorium „NOSTOS – A Journey of Others“ 2018 in Stuttgart sowie im Rahmen des Murau International Music Festivals (MIMF) in Österreich.

Zu den Highlights der letzten Jahre zählen mit der Friedensmesse „The Armed Man“ 2019 sowie dem völkerverbindendem „One World“ 2025 zwei weitere große Werke von Karl Jenkins.

Sinfonieorchester

Das Sinfonieorchester der Universität Hohenheim wurde im Sommersemester 1986 gegründet und ist mittlerweile zu einer festen Einrichtung des kulturellen Lebens in Stuttgart geworden. Neben Studierenden, Doktorand*innen und Mitarbeiter*innen spielen auch Ehemalige und Freunde der Universität Hohenheim im Orchester.

Das Orchester wird seit dem Sommersemester 1994 von Klaus Breuninger geleitet. Auf dem Programm stehen Sinfonien, Solokonzerte, Oratorien, aber auch Filmmusik, Rock & Pop und Musical.

In jedem Semester erarbeitet das Orchester ein neues Programm, das traditionell in zwei Semesterkonzerten präsentiert wird. Auf diese Weise sind im Laufe der Jahre weit über hundert Konzerte entstanden, die dem Publikum immer wieder ein besonderes musikalisches Erlebnis bieten. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür war das Konzert im Jahr 2020: Es gehörte zu den wenigen Beethoven-Programmen, die im Jubiläumsjahr des Komponisten noch vor dem Ausbruch der Pandemie stattfinden konnten.

Regelmäßig stehen auch gemeinsame Projekte mit dem Solitude-Chor auf dem Programm, wie beispielsweise die europäische Erstaufführung von „i believe – a Holocaust Oratorio for today“ sowie die Weltaufführung von „NOSTOS – A Journey of Others“ des kanadischen Komponisten Zane Zalis, die weit über die Grenzen Stuttgarts hinaus Beachtung fanden.

Ein weiteres Highlight war das „Frauenpower-Programm“, in dem die wundervollen Werke dreier Komponistinnen des 19. Jahrhunderts dabei ebenso im Mittelpunkt standen, wie die unterhaltsamen Anekdoten und Zitate, die Schauspieler Walter Sittler vortrug. Sie vermittelten dem Publikum eindrucksvoll, welchem Gegenwind Emilie Mayer, Fanny Hensel und Ethel Smyth in ihrer Zeit ausgesetzt waren.

Doch das Orchester begeisterte nicht nur mit historischen Einblicken, sondern auch mit fantasievollen musikalischen Reisen: So führte es das Publikum in

einem Konzertprogramm zum Beispiel bereits „in 80 Takten um die Welt“ - von Norwegen und Österreich über Russland, Japan bis nach Australien und in die USA. Oder es zauberte in einem anderen Konzert mit der Musik von Edward Grieg die wunderschönen Nordlichter Skandinaviens in die Konzertsäle Stuttgarts.

Musikalische Bilder und thematische Bögen prägen grundsätzlich unsere Programme. So verbanden im Laufe der Semester drei Konzerte mit Werken von Karl Jenkins – „One World“, „Stabat Mater“ und „The Armed Man“ – die Themen Menschlichkeit, Leid, kulturelle Vielfalt und die Hoffnung auf Frieden zu einer eindringlichen, zeitübergreifenden Botschaft. Im vergangenen Sommer spannten dann Antonin Dvořáks Sinfonie „Aus der Neuen Welt“ und Florence Prices „Ethiopia's Shadow in America“ einen musikalischen Bogen, der Sehnsucht, kulturelle Begegnung und die komplexe Geschichte afroamerikanischer Identität zwischen Hoffnung, Entwurzelung und Aufbruch in eine neue Welt eindrucksvoll miteinander verknüpfte.

Unsere Konzertprogramme widmen sich immer wieder Kompositionen, die über ihre Zeit hinausweisen und gemeinsame Themen miteinander verknüpfen. Das nächste Projekt steht im Übrigen bereits schon vor der Tür und wir freuen uns über neue Mitspieler*innen! Neugierig geworden? Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie unter www.sinfonieorchester.de.

Chorbesetzung

Sopran

Britta Benczur
Johanna Bleh-Senkel
Jana Boniver
Ute Fohrer
Martina Hemprich
Marlis Köbele
Karin Kirmse
Manuela Kocher
Daniela Ludmann
Miyu Matsumoto
Sibylle Oswald
Katja Pfeiffer
Julia Rüdle
Sonja Weber

Tenor

Jonathan Hugelmann
Birgit Müller-Jacobi
Patrick Schmid
Michael Schröck

Alt

Dagmar Breuer
Doris Dachtler
Ute von den Driesch
Marieluise Guthoff
Petra Hagelauer
Birgit Harbusch
Margit Hogl
Ursel Kohler
Barbara Larisch
Sonja Roth
Barbara Sabel
Cornelia Steinbuch
Monika Tschenk
Sabine Vajda
Manuela Waitzmann
Annette Werbke
Katharina Zoberbier

Bass

Walter Gollinger
Christof Heuberger
Helge Kohler
Hans-Peter Paulmichl
Thomas Reuß
Thomas Schneider
Thomas Traub

Orchesterbesetzung

Violine I

Tim Baier (KM)
Laura Di Francesco
Laura Freier
Anica Keck
Steffen Otterbach

Violine II

Maj Binder
Eva Duschek
Susann Ensinger
Simone Lempenau
Anita Lingens
Alina Seifried
Katharina Thalhofer
Mai Yamada

Viola

Marlies Walter
Andrea Fath
Beatrice Hager
Helene Schied
Thomas Walter

Violoncello

Manfred Küppers
Louisa Bäuerlein
Saskia Bessei
Lorenz Hagenmeyer
Svetlana Hilbig
Nina Sharifan

Kontrabass

Stephan Vilz
Sybille Dietrich
Doro Fäßler
Wolfgang Umland

Querflöte

Mona Jungblut
Jutta Mörgenthaler

Oboe

Harald Fischer-Hohlweck
Sonja Baumann

Klarinette

Nicolas Vasseur
Michael Müller

Fagott

Martin Haardt
Fanny Fromlowitz

Horn

Andreas Gömmel
Leon Zidek
Andrea Sonnleitner
Tabea Hirschberg

Trompete

Conrad Hegge
Noah Lindenmaier
René Berger

Posaune

Lukas Eitel
Daniel Blessau
Rudi Klink

Harfe

Stefanie Holm

Pauke

Robert Zimmermann

Orgel

Carolyne Van Machelen

Ausblick Sommerkonzerte

Best of Klassik

Samstag, 4. Juli 2026, 13 Uhr

Euroforum (Universität Hohenheim)

Kurzkonzert im Rahmen des Tags der offenen Tür
der Universität

Sonntag, 12. Juli 2025, 19 Uhr

Bürgerhaus (Stuttgart-Möhringen)

Sinfonieorchester der Universität Hohenheim
Leitung: Klaus Breuninger

Informationen hierzu finden Sie rechtzeitig auf
www.sinfonieorchester.de

The Greatest Movie Songs

Samstag, 18. Juli 2026

Lindenbachhalle Stuttgart-Weilimdorf

Band und Solisten
Wolfbusch Kinder- und Jugendchor
Solitude-chor Stuttgart
Soul-Voces
Chor for Fun

Leitung: Edith Hartmann und Klaus Breuninger

Danke

Sehr herzlich danken wir allen, die unsere Arbeit durch ideelle und finanzielle Förderung unterstützen.

Besonders möchten wir uns hier bei den Firmen und Institutionen bedanken, die unser heutiges Konzert ermöglicht haben:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
- Stadt Stuttgart
- Schwäbischer Chorverband
- Wilhelm-Hauff-Chorverband Stuttgart
- BDLO – Bundesverband Amateurmusik Sinfonie-
und Kammerorchester
- Universitätsmusik und Theater an der Universität
Hohenheim
- Förderverein des Sinfonieorchesters der Universität
Hohenheim e. V.
- Evangelische Kirchengemeinde Plieningen-Birkach
- Liederhalle Stuttgart
- Altenwohnanlage am Lindenbachsee Stuttgart-
Weilimdorf

...und natürlich auch bei allen Freunden und Förderern,
die uns durch große und kleine Spenden unterstützt
haben.

Impressum

Redaktion Stefanie Schwiebert
Sonja Baumann
Michael Schröck

Gestaltung Petra Hagelauer

